

Globale Fairteilung ?

Regionalgruppe Stuttgart bei der UN-Millenniumskampagne in Stuttgart



gelben Tennisbällen oben drauf sollten 100 % der Weltbevölkerung darstellen. 25 Steine mit Dollarzeichen versehen symbolisierten das in der Welt erwirtschaftete Brutto-Inlands-Sozialprodukt.

Nun sollten Passanten auf einer großen Weltkarte die 25 Fläschchen so verteilen, dass es prozentual etwa stimmte (also 14 nach Asien, 4 nach Afrika, 3 nach Europa...). Dann sollten die Stein-Dollars entsprechend auf die Kontinente verteilt werden. Hier mussten wir allerdings stark verbessern. Vor allem Kinder ordneten oft jedem Fläschchen einen Stein

Vom 27.9. – 5.10. fand in Stuttgart eine Aktionswoche „Stuttgart gegen globale Armut“ statt, an der die asb-Regionalgruppe Stuttgart am letzten Tag im September mit einem asb-Stand teilnahm. Diese Aktionswoche war Teil der UN-Millenniumskampagne.

Im September 2000 haben die Staats- und Regierungschefs von 189 Nationen die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen unterzeichnet. Darin verpflichteten sie sich zu acht Millenniumsentwicklungszielen, den so genannten Millennium Development Goals. Zu den Zielen gehören neben der Bekämpfung von Hunger und Krankheit auch der Umweltschutz und die Verringerung der fehlenden Bildungschancen und der Ausbeutung von Frauen. Bis 2015 sollen diese UN-Millenniumsentwicklungsziele verwirklicht sein.

Um daran zu erinnern wurden auf dem Stuttgarter Schlossplatz 8 künstlerisch gestaltete Millennium-Tore aufgebaut, die diese 8 Ziele repräsentieren. Unter diesen Toren zeigten Stuttgarter Initiativen, die Kommune und der DEAB (Dachverband der entwicklungspolitischen Gruppen in Baden-Württemberg), wie diese Ziele umgesetzt werden können.

Inspiriert von einer entwicklungspolitischen Spielrunde bei einer der letzten MVs hatte Carolin mit viel Kreativität ein interaktives Spiel hergestellt, das wir am asb-Stand auf dem Stuttgarter Schlossplatz einsetzen konnten. 25 Fläschchen mit

zu!!!

Nachdem wir korrigierend tätig waren (nur einen kleinen Dollar-Stein nach Afrika, aber 10 zu den 3 Fläschchen nach Europa usw.), war für jeden sichtbar, dass die Verteilung in der Welt nicht fair ist. Was die Gründe dafür sind und wie dies zu ändern ist, das diskutierten wir oft recht lebhaft mit den Leuten, die, angezogen von unserem ungewöhnlichen Aufbau, recht zahlreich bei uns stehen blieben oder auch von Margret geschickt am Vorbeieilen gehindert wurden. Natürlich brachten wir auch die asb ins Gespräch mit ein und verteilten zahlreich Flyer und Projektbroschüren. Mal sehen, ob wir überzeugend waren.....

Elisabeth Schober

